

Volksblatt



Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 151

Halle a. S. Freitag den 1. Juli 1892.

3. S.

Arbeiter und Parteigenossen! Trinkt kein boyottiertes Bier! Der Boykott währt ununterbrochen weiter! Der Kampf gilt der Gewinnung von Eilen auf dem Lande, um auch dort unsere Ideen propagieren zu können. Freunde, achtet auf den Boykott!

Politische Rundschau.

Die letzte Verurteilung auf Grund des Sozialistengesetzes ist die kürzlich in Regensburg gegen holländische Genossen noch nicht gewesen, wie folgende Parteinachrichte beweist: Im Elberfelder Sozialisten-Brosch 1889 gehörte Rechtsanwält Wilhelm Welles 1 aus Düsseldorf zu den Angeklagten. Da er aber ins Ausland gegangen war, wurde die Verhandlung gegen ihn vertagt. Kürzlich ist Welles zurückgekehrt und hat sich dem Gerichte gestellt. Die Strafkammer verhandelte gegen ihn ohne neue Beweiserhebung auf Grund der damaligen allgemeinen Feststellungen und erkannte auf Freisprechung.

Die Selbstmordstifter im deutschen Heere ist für den Monat April d. J. wieder eine erhebliche Höhe. Drei- und zwanzig junge hoffnungsvolle Menschenkinder sind unter der „sozialistischen“ Einwirkung der „Scientifolonen“ freiwillig aus dem Heere geschieden. Kann das anders gedeutet werden, denn als eine fürchterliche Anklage gegen das heute geübte militärische System? Die Ursachen dieser Geschehnisse liegen zum Teil ziemlich klar zu Tage; sie stehen, wie das von Zeit zu Zeit an einzelnen Fällen sich zeigt, mit dem Mißbehaltungs-Lapital in enger Verbindung, und hier also zunächst möchte die Art an die Wurzel gelegt, würde eine Besserung der Zustände angestrebt werden, damit die Selbstmordstiftung des Heeres nicht ferner die fürchterlichen Opfer aufweise. Der Mensch im Soldaten muß mehr zur Geltung kommen, er darf nicht mehr als nur zum Gehorchen bestimmte Maschine angesehen werden. Nicht jeder Mensch erträgt auch nur zeitweilige Erstickung seines inneren Menschen und es sind nicht die schlechtesten Elemente, deren Natur sich dagegen aufbäumt und, wenn ihnen kein anderer Weg zur Rettung ihres Selbst bleibt, in den Tod gehen.

Der „Borworts“ schreibt: Unseren Genossen, die zur Zeit des Reichstages als „Anarchisten“ aus Frankreich ausgewiesen wurden, und deren Briefe der „Borworts“ seinerzeit veröffentlichte, haben die französischen Behörden, wie uns jedoch mitgeteilt wird, postfrei alle von der Polizei gestohlenen Sachen zurückgeliefert. Die Zeitung „Borworts“ hat also genügt — in Paris. Wer entscheidet nun über unsere Genossen für die Inanspruchnahme der barbarischen Gefangenen-Transporte und die erlittenen Verluste? Wären es Engländer oder Amerikaner, so würden sie sicher eine an-

gewiesene Entschädigung erhalten. Aber es sind nur Deutsche und Sozialisten.

Gegen das Duell hat auch Cluseret, der bekannte sozialistische Abgeordnete — der ehemalige General der Kommune — in der französischen Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht.

Das Komitee der schweizerischen Sozialdemokratie hatte am 19. d. M. eine Zusammenkunft in Olten. Es wurden vielerlei Parteianglegenheiten besprochen. Das vor einiger Zeit neu gegründete Organ „Sozialist“ für die französisch sprechenden Teile der Schweiz mußte wegen ungenügender Finanzen aufgegeben werden. Die Partei zählt, so wurde festgestellt, gegenwärtig in 14 Kantonen und 43 Orten Mitglieder; noch nicht vertreten ist sie durch Vereine in den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Schaffhausen, Graubünden, Thurgau und Valais.

Was die Ausführung des durch die Urabstimmung genehmigten Reichstages betreffend Recht auf Arbeit betrifft, so soll von nun an bei jeder Gelegenheit, in Versammlungen und der Presse, für diese Forderung Propaganda gemacht, für die Ergründung der Initiative dagegen ein günstiger Zeitpunkt (eine Periode besonders großer, in aller Augen springender Arbeitslosigkeit) abgewartet werden. Einfluß wird Genosse Strod ein Flugblatt ausarbeiten, das die ganze Frage sowohl nach der grundsätzlichen als nach der praktischen Seite hin beleuchten soll, und die Geschäftslösung sich nach Bundesgenossen umsehen.

Bezüglich der Initiativen für Volkswahl des Bundesrates und Proportionalvertretung (letzte namentlich für den Nationalrat) gelangte man nach längerer Diskussion zu folgenden Schlüssen:

I. Grundsätzlich ist man, schon infolge des Parteiprogramms, mit beiden Initiativen einverstanden.

II. a) Hinsichtlich der Volkswahl des Bundesrates:

1. Eine gründliche Verwaltungsreform ist unerlässlich; unter diesem Begriff verstehen wir vollständige Trennung der Regierung von der Verwaltung;
2. Erhöhung der Mitgliederzahl auf 9;
3. Wahl in einem Kreis nach Proportionalsystem;
4. Beschränkung der Amtsdauer (auf höchstens 9 Jahre, d. h. 3 Amtsperioden zu je 3 Jahren) eventuell verbunden mit Departementswechsel.

b) Hinsichtlich des Proporz (Proportionalwahlsystems):

1. Wahl des Nationalrates in einem, das ganze Land umfassenden Wahlkreis.
2. Wenn dies nicht erreichbar, Schaffung möglichst großer und gleichmäÙiger Wahlkreise, ohne Rücksicht auf die Kantons Grenzen.

III. Den Entschluß, welcher der zwei Initiativen zeitlich der Vorrang zu geben sei, behält man sich vor.

Ferner wurden Schritte zu einer Wohnungsquote beraten und das Broschürenwesen besprochen. Der diesjährige Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratie wurde schließlich auf den 5. und 6. November nach Solothurn angesetzt.

Das Düsseldorf'sche Landgericht hat es das Hauptverfahren gegen den Redakteur der „rheinischen Volksblätter“ zu eröffnen, welche Besetzung der „Neuen Welt“, und zwar bezugnehmend auf die Uebersetzung der Marx'schen und die 100-jährigen Geburtstagsgedächtnisfeier habender Artikel, gegen § 131 des St.-G.-B. verstoßen haben. Von der Staatsanwaltschaft intimiert, wurde der Marx'sche und des Artikels föhne eine Gewaltthätigkeiten nicht erlitten werden. Zur Besonderen Umstände vor, welche eine Besondere Interesse der sozialdemokratischen Partei einschließen und die Ausföhrung von Gewaltthatigkeiten, wie denn auch schädlich infolge der Veröffentlichung der intimierten Beschlüsse zum Begleichen von Gewaltthatigkeiten nicht gestrichelt.

Soziale Arbeiter.

Hoher Lohn. In der Anstalt für den Bau und Hoch in Halle werden für Aufrehtigung von Korbblumen, an welchen zwei Frauen zu arbeiten haben, 81 Pfennige Arbeitslohn folgen Umständen ist es erklärlich, wenn alle und Wärdigen nicht in der Lage sind, sich zuzuschlagen und auf die Bahn des Lebens zu gehen.

Mutterwerkstätten sollen nach einem Vorschlag die Igl. Werkstätten sein. Die Arbeiter, welche an den verschiedenen Eisenbahnstationen haben, zeigen aber, daß sie das nicht sind. Werkstätten zu Halle muß davon keine Rede sein, etwa vier Wochen wurde den dortigen Arbeiter, daß eine 10prozentige Lohnreduktion eintritt, es heißt, soll Anfang dieser Woche wieder eine Reduktion von 5 Proz. angehängt worden sein, also im Verlaufe von wenigen Wochen 15 Prozent dem gibt es namentlich in diesen Werkstätten Anzahl Arbeiter, welche an ein Einvernehmen mit Arbeit glauben.

Ueber ungläublich verörrterte Wohnungsverhältnisse wurde in einer Versammlung der organisierten Arbeiter Frankfurts a. M. berichtet. Ein Schiffe wurde auf, ob es den Arbeiter gestattet sei, drei Wochen in der Welt schlafen zu lassen. „Süddeutsche Arbeiter“ rauf, wie die Frankfurter „Völkstimme“ vom 19. Juni 1892 mitteilt, „daß dieses nicht der Fall, sondern daß das Zusammenklaffen bei den Arbeitern modern vordringend sei, und dazu noch in jeder Beziehung spottet.“ Der Vorstand der Arbeiterorganisation wird nun die Sanitätsbehörde um Revision der Schlaf- und Arbeitsräume der Arbeiter bitten.

Am Werkstuhle der Zeit.
Zeitgenössischer Roman in drei Bänden
von R. Otto Bauer.
(In neuer vom Verleger bewerkstelligter Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)
Ein leichtes Sommerbüchlein bedient ein wackelndes weißes Oberhemd und ist ebenföhllich der hübschen, schlanken, jugendlichen Gestalt von einem erhabenen Kleiderfürster angewiesen worden. In der Rechten hält er eine Pfeife von zinnener Länge und mit der Linken läßt er zwischen das volle lockige Haupthaar. Bei seinen durch die Luftschicht sehr beirrtenden Wandlungen bleibt er zuweilen vor einer der Wandlungsbilder stehen, als wolle er deren Bedeutung noch mehr in Erwägung ziehen; manchmal wisst er den Blick zum Fenster hinaus, um eine Aussicht zu gewinnen, welche durch das Dach des Nachbarhauses im engen Rahmen gehalten wird; ja, er sieht es gelegentlich, die Zimmerwand der Spielenden durch wohlgeordnete Reihenfolge auf sich zu ziehen, ein Beginnen, welches jedoch niemals die gewünschte Wirkung finden will.
Wollt Ihr aber wissen, was das wohl für ein Lokal ist und welcher Natur jene Insassen sind, so kann Euch nichts Besseres beschreiben und bildlicher Erklärung darüber geben, als die Aufsicht der zweiten Etage des Zimmers mit Regale in Kapitälschrift angelegte Aufschrift:
„Hier wird das Aceptieren, Annehmen und Einlösen von Wechseln mit Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren bestraft.“
Diese Aufschrift behauptet allerdings etwas Unrichtiges, denn nur des Nichtzahlen oder Nichtanzunehmens des Betrages der gültigen (indofizierten) Aceptierten oder angelegten Wechsel konnte zur Zeit, da unsere wahrheitsgetreue

Erklärung ihren Anfang nimmt, zu zwei Jahren Wechselhaft führen, und das Lokal, in welchem wir uns befinden, ist nicht die Richterstube, in welcher man die Haft zubüßend erhält, sondern der Ort, an welchem man sie in Uebers oder guter Laune anzuhalten hat.

Der Zufall und die Not bringen oft wunderliche Betgenossenschaften zusammen, aber nirgendwo auf die Dauer eine so bunnt zusammengewürfelte Gesellschaft, wie wir sie hier vorfinden.

Von den beiden, welche am Damendrett zusammenstehen, ist der eine ein noch junger, mit seiner Prodigie nie recht in Hölle getommener Adokat, der in Ermangelung anderwärtiger anderwärtiger Beschäftigung Weidgerechtigkeit vermittelt hatte, die er mittlerweile selbst nicht als recht sicher angesehen haben möchte, bei denen er sich aber trotzdem verdrängt, weil er die Prozedure der Vermittlung nicht wissen zu können vermeinte.

Sein Mitspieler ist ein Kaufmann, den moosvergeleichen Reizen aus seinem sonst hübschen Gesicht die Nase hervorschießt.

Beim „Sechshundertig“ beteiligt sich ein armer Schuhmachermeister mit seinem stark ergaunten Haare, der während der letzten Jahre seine und seiner Familie dürftige Erhaltung durch seiner Hände Arbeit gestiftet. Ein Streit mit dem Bedienten, dem er einen kleinen Wechsel schuldete, führte ihn hierher. Es waren von seinen Lippen einige unwillige Worte wegen unterwertiger Warenlieferung gefallen, und nun geht sich der Bedienten darin, durch Anlegung der Wechselhaft dem Ungewöhnlichen die Lehre einzuprägen, daß der Name dem Reichthum gegenüber nicht ungestraft auf sein Recht pochen soll.

Ja, hätte er dies gleich begriffen, dann wäre ihm wenigstens Geduld statt des Regies zu teil geworden, der Bedienten hätte ihm noch weiter und jedenfalls bis zur un-

beidlichen gänzlichen Zahlungsunfähigkeit sich hohen Preise geliefert, aber er wollte sich nicht er spielen den Galstarrigen, und jetzt war es nicht mehr zu denken, es sei denn, er konnte die Wechseln und die Kosten der Haft erschwern zu zahlen, wenn er unter erschwerten Bedingungen die Wechselhaft mit sich brachte, den Unterhalt mit zu erschwern vermochte.

Sein Mitspieler ist ein wegen Ueberschuldung Arme entlassener Leutnant. Von Hans aus mit fähigen Mitteln ausgestattet, war er, nachdem die Glanz der Uniform und die Verzierung der Uniform, welche unsere kaiserliche Zeitperiode immer dem Offiziersstande zuweilt, durch die Kriegsdienste übergegangen und hatte, im letzten Jahre geschicklich, man auch seine Rolle als Schuldenbesitzer hierhergeführt.

Wie schnell verdrängen die Stunden die Zeit, wie jeder der fähigsten Menschen, aber Schulden den Rücken, angesetzt!

Der Alte mit dem kalten, angesetzt hat sich Juden erklärt, aber er ist auch ein Jude, ein unglücklicher Räuber, denn er verurteilt sich hier. Ob er mit eigenen oder fremden Geldern, weiß niemand zu sagen, nur er selbst, er schon unglückliche Male „gepfiffen“ und sein Erscheinen mache. Er lebt jetzt viel und ist im Uebrigen ein sehr angenehmer Mensch.

Was aber den jungen Mann an dem bedienten Bangevolle und Eile, dieses „anzulassen“ versucht, so ist er ein sehr feiner, unfreudlich zusammengetriebener, gleich deren ältestes Mitglied. Ein unerschrocken zu nennen, und während

... und dem ...

Vertrag über die am 20 Juni ...

den besten Geist der Melancholi ...

Wittlungen nicht hinter dem ...

Dieles Opfer des Wanders, Franz ...

Alsobald erschienen die beiden ...

Fämpfer und geistliche ...

Die zweite Resolution lautet: ...

Die heutige Arbeiterbewegung ...

Die 19. Regierung zu ...

Der künftige ...

Am amtlichen ...

Die heutige ...

Dieles Opfer des Wanders, Franz ...

ihm einen längeren Kredit in ...

Die schönsten und teuersten ...

der Mann, um so größer das Vertrauen der Regierung in seine politische Integrität ist. War das der Lehrer C. ... an einem Gymnasium im Süden von einer derartigen Zeitung, der Besetzung und ähnlicher unfauler Geschäften beschäftigt worden. Herr C. ... dürfte nicht daran denken, gegen die Redaktion Klagen aufzutreiben, da er, weil die Beschuldigungen als nur allzu begründet bekannt waren, sofort leicht vom Regen in die Traufe geraten konnte. Anders war der Direktor des Gymnasiums ein gewöhnlicher Mann und nicht besessen über die Art und Weise, den Namen eine Genugthuung zu verschaffen; in einer öffentlichen Erklärung sonderbar er dem betreffenden und erhielt bald darauf zu dessen Gunsten eine Summe von 200 Rubel für die im Dienste von Thron und Vaterland erlittene Unbill.

Über das Beste sollte noch kommen. Ein paar Tage nachher wandelte ein Lehrer des Gymnasiums und würdiger Freund des Herrn C. ... nach dem Bureau der erwählten Zeitung. Ob er sich wohl mit der Absicht trug, am Redakteur für die seinem Freunde angethane „Verleumdung“ Rache zu nehmen? Ach nein! Das Anliegen des ehrenwerten Schulmannes ließ vielmehr auf den eigentümlichen Wunsch hinaus, der Herr Redakteur möchte so freundlich sein und ebenfalls in der Zeitung über ihn herfallen. „Und wenn“, schloß er, „ichonen Sie mich nicht, sondern tragen Sie so die wie möglich auf; Sie wissen, C. ... hat 200 Rubel bekommen, und ich kann ja vielleicht das Doppelte kriegen“.

Vom Direktor fr. eines bairischen Gymnasiums, der als großer „Kuffler“ bekannt ist, hat man uns folgenden Geschichtchen berichtet: Nachdem er alle Schüler, die er nur vom Gymnasium vertrieben und der Polizei demüthigen konnte, weggelassen und demüthigt hatte, geriet er in einige Verlegenheit darüber, wie er seiner keinen Eifer beweisen könnte. Endlich kam ihm eine rettende Idee. In der ersten Klasse saß ein talentvoller Junge, dessen Vater ein illegaler Künstler war. Einmal Tages ließ unser Direktor den letzteren zu sich in sein Privatcabinett kommen und befragte ihn über dessen Sohn. „Obson er im ganzen ein guter Schüler genommen werden kann“, schloß der Direktor, „ist er doch im Kuffler nicht stark; wahrscheinlich liegt er zu Hause wenig“.

„Ach nein“, erwiderte der Vater, „der Junge sitzt den ganzen Tag über seinen Büchern“.

„Ja? Wirklich? Was für Bücher liest er denn?“ fragte der Direktor weiter.

„Alle möglichen Werke, Herr Direktor! Er liest und liest ohne Unterbrechung. Kaum ist er mit den Aufgaben fertig, so macht er sich über irgend ein Buch her. Der Kuckuck weiß, was der Junge nicht schon alles zusammengelesen hat!“

„Ja das so? warf der Direktor zweifelnd ein.

„Ja, so wahr mir Gott helfe!“

„Und er liest gewiß auch andere Werke als seine Schulbücher? Namentlich zum Beispiel?“

„Gewiß, Herr Direktor, alle Werke dieser Herren, alles, was er nur antreiben kann“.

„Weshalb auch Charles Darwin? John Stuart Mill? Hegel'sche Philosophie?“ fragte der Direktor lauernd (da all diese Schriftsteller verbotene sind).

„Freilich, freilich“, befragte der Vater mit strahlendem Gesicht und im Glauben, zu gunsten seines Knaben zu sprechen.

„Unmöglich!“ rief der Direktor.

„So wahr mir Gott helfe!“ erwiderte der Uebergläubige.

„Gut“, sagte der Direktor endlich, „Sie können sich entfernen“.

Tag darauf wurde der Knabe aus dem Gymnasium ausgewiesen mit der Begründung, daß sein Vater ihn wegen der Letztere verdorbenen Bücher demüthigt habe.

Arbeitsbewegung.

Die deutschen Tabakarbeiter haben auf dem Kongress in Galtersdorf die Einführung einer Kontrollkarte beschlossen, welche vom 1. Oktober ab in Wirksamkeit treten soll. Die betreffenden Bestimmungen haben folgenden Wortlaut:

- Bestimmung der Schupmarke.**
1. Fabrikanten und Geschäftleute, welche die Schupmarke führen wollen, dürfen nur Tabakarbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen, welche der betreffenden Organisation angehören. Die Fabrikanten haben ihre sämtlichen Fabrikate mit der Schupmarke zu versehen und dürfen keine von ihnen nicht verfertigten Waren in den Handel bringen.
 2. Die Fabrikanten müssen die nach Ort und Beschaffenheit von dem Verein festgesetzten Arbeitslöhne zahlen und ist für weitere Festlegung der Löhne, beziehentlich des Arbeitslohn, von Seiten des Verbandes eine Vorbedingung für ganz Deutschland anzustellen, gleichwohl welche Art der Beschäftigung in Frage kommt, doch muß der Lohn für Arbeiterinnen wenigstens 8 M. inkl. Wäsche betragen.
 3. Die Fabrikanten müssen der Bundesratskommission die Bestimmung mitteilen.

4. Handarbeit darf nicht ausgeübt werden. An Tabakarbeiter, die des Abends nach Herabkommen für sich fabricieren, werden keine Schupmarken verweigert.
5. Keine Fabrikanten, welche keine Arbeiter beschäftigen, erhalten nur für die von ihnen selbst angefertigten Waren und zwar in Höhe bis zu 3000 pro Woche, die Schupmarke, wenn dieselben Mitglied der Organisation sind und haben dieselben die vom Verbande zum Zwecke der Kontrolle angefertigten Scheine gemessen (über die von ihnen freizugehaltenen Waren Kaufmanns) geben auszulassen.
6. Händler, welche Waren mit der Schupmarke führen, dürfen neben diesen keine andere Waren in den Handel bringen.

7. Die Schupmarke wird den Fabrikanten zum Preise von 1 Pf. pro Stück veräußert und haben die Fabrikanten die Schupmarke mit ihrem Stempel zu versehen.
8. Der Verkauf der Schupmarke wird verboten und muß unbedingt eintreten bei demnach:

- a) zu anderen, als bei ihnen hergestellten, Waren die Schupmarke benutzen;
 - b) wer dieselbe an andere Fabrikanten und Händler abgibt;
 - c) wer den festgesetzten Bedingungen entgegen handelt oder dieselben zu umgehen sucht; wer überhaupt irgend welchen Mißbrauch damit treibt.
- Die Einführung der Schupmarke kann je nach dem Vergehen auf Dauer oder auf eine bestimmte Zeit verboten werden.
9. Der Vorstand ist verpflichtet, für Einführung der Schupmarke in allen Arbeiterblättern fortgesetzt Propaganda zu machen.
 10. Die Arbeiter, welche sich ferner zur Bildung, in den größeren Industriebetrieben, sowie eine repräsentative in Angriff zu nehmen.
 11. Die Bevollmächtigten sind verpflichtet, monatlich einen Bericht über die Ausübung und den Umfang der Kontroll-Schupmarke an den Vorstand zu liefern; derselbe ist gehalten, auf Grund jener Berichte vierteljährlich eine Uebersicht im „Gewerkschafter“ zu veröffentlichen.
- Die Einführung der Schupmarke erfolgt am 1. Oktober dieses Jahres. Händler ist es gestattet, sofern sie noch Ware auf Lager haben, dieselben bis zum 1. Januar 1893 die Schupmarke zu verkaufen.
- Der Fabrikant muß, wenn er die Schupmarke einführen will, seinen etwaigen Lagerbestand angeben.
- Die Arbeiter, welche bei Fabrikanten oder Geschäftleuten beschäftigt sind, welche Schupmarken besitzen, sind angewiesen, in die Statistikbücher über Preise, Zahl, Arbeitstage und Arbeitsstunden die nötigen Angaben zu machen. Die Anordnungen sind auf 14 Tage im voraus zu liefern und haben diese die Bevollmächtigten an den betreffenden Orten zu befehlen.

Naß und Fern.

Leipzig, 29. Juni. Der 23 Jahre alte, bei der hiesigen Firma Gebr. S. in Stellung gewesene Handlungscommis Johann Ernst August Röndke aus Leer war am 9. Februar mit ungefähr 4450 M. flüchtig geworden. Nachdem

er das Geld vergeudet, schrieb er von Meran aus an seine Eltern und wurde am 7. Mai verhaftet. Wegen Unterschlagung verurteilte ihn die Strafkammer II, des 1. Landgerichts zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenhaft.

Rechtsfrage. 27. Juni. Der „Neuen Bad. Anzeiger“ wird von hier geschrieben: Auf Grund einer neuerlichen Bestimmung des Ministeriums des Innern über die Dampfesselanfrage hat das großherzogliche Bezirksamt bestimmt, daß hier künftig bei Regel noch die Aufstellung nur solcher Dampfessel zulässig sein werden, welche mit einer besonderen Einrichtung zur tauschbaren Feuerung versehen werden, sofern nicht der Aufstehler die Beschäftigung übernimmt, die Prüfung mit einem ohne merkliche Rauchentwicklung verbrennenden Stoff zu bewirken. Sowohl der Bezirksrat, die Fabrikinspektion, wie die Vertretung der bairischen Gesellschaft zur Verbesserung von Dampfesseln, der Ortsparlamentar, der Stadtrat, der Gewerbeverein und die Handelstammer haben übereinstimmend die Schaffung und Erhaltung einer möglichst tauschbaren Luft für die hiesige Stadt als ein Bedürfnis erklärt. Seit einiger Zeit ist schon darauf Bedacht genommen worden, größere Fabrikationen mit Dampftrieb möglichst außerhalb der Stadt anzulegen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

2. Juli: Warm, heiter, wandernde Wolken. Frische Winde an der Nordsee.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ertrag-Geschäft für den Gaalreis wird am 9. 11., 12. und 13. Juli d. J. in Freyberg's Garten hierseits - Krausenstraße Nr. 17 - stattfinden.

Zur Vorstellung kommen

- a) am 9. Juli:
 1. die als dauernd unbrauchbar bezeichneten Mannschaften,
 2. die zum Landturn vorgeschlagenen Mannschaften,
 3. sämtliche Reute, welche rekrutiert haben;
 - b) am 11. Juli:
 1. die aus anderen Kreisen zugezogenen Mannschaften,
 2. die Rangbeförder,
 3. die vor besonderer Dienstadt vom Truppenteile entlassenen Soldaten,
 4. die zur Zeit des Aufhebungsgeschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
 5. die als unbrauchbar von den Truppenteilen abgewiesenen einjährig-Freiwilligen,
 6. 150 zur Ersatz-Reserve vorgeschlagene Mannschaften,
 7. die Hälfte der Juvalliben;
 - c) am 12. Juli:
 1. Rest der zur Ersatz-Reserve vorgeschlagenen Mannschaften,
 2. die für Garde vorgeschlagenen Militärfreiwilligen,
 3. 100 freudiger beurlaubter Reute,
 4. letzte Hälfte der Juvalliben;
 - d) am 13. Juli:
 1. Der Rest der brauchbar beurlaubten Reute, ein zur Aufhebung für die Marine in Vorschlag gebrachter Militärfreiwilliger, sowie krankte Reservisten je.
- Den Magistraten und Gemeindevorständen werden in den nächsten Tagen noch besondere Ordres für die vorgeschriebenen Mannschaften ausgegeben.
- Halle a. S., den 20. Juni 1892.
Der Königl. Landrat des Gaalkreises,
Scheid. Regierungsrat,
C. v. Krosigk.

Belegenheitskauf! Damen-Regen-Baletots und Mäntel H. Eikan

für 6.50 Mark.

Warenhaus für sämtliche Bekleidungsgegenstände Leipzigerstraße 90.

Sünder-Kleider von Barzent à 50 Pf. 650 Kattun-Blousen à 70 Pf.

Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt Berlin SW., Genth-Str. 2.

Sieben erschien:

Grundriss und Forderungen der Sozialdemokratie.

Erläuterungen zum Erfarter Programm von Karl Kautsky und Bruno Schönlant. (Stoß: Octav 64 Seiten. Preis gebunden 10 Pf.)

Wie die vierteljährliche Broschüre „Was die Sozialdemokraten sind und was sie wollen“ die Erklärung unserer alten (Gothaer) Programms bildete, so handelt es sich bei der vorliegenden Schrift um die Erläuterung unserer neuen, in Erfurt beschlossenen Parteiprogramms. Jeder Genosse, der sich in den Dienst der Partei stellt, sollte sich die Massenwirkung dieser Broschüre, die dazu ansetzt, für unsere Sache neue Anhänger zu gewinnen, angeschlossen sein lassen. Alle Kopierrechte und Setzungs-Rechte vorbehalten. Bestellungen entgegen. — Bei Aufträgen von Auswärts erziehen wir um gleichzeitige Befugung des Vertrages. (Porto extra.)

Im Verlage der Volksbuchhandlung erschien:

Soziale Werkzeuge.

6 Bogen 8°. Elegant broschiert. Preis 40 Pf.

Der Reichstagsabgeordnete für Halle- und des Gaalkreises, Genosse Fritz Kunert, hat in seinem Verlage eine zeitgemäße Gedächtnisblatt, welche sich durch Deutlichkeit aller festgesetzten Begriffe der alten bis auf die neueste Zeit auszeichnet, unter dem Titel:

„Soziale Werkzeuge“

erschienen lassen. Der Preis beträgt für das 6 Bogen starke Schriftchen nur 40 Pf. und wird es vielen Arbeitern durch den niedrigen Preis ermöglicht werden, sich ein Exemplar zuzulegen.

„Volksbuchhandlung“, Halle a. S., Böhlbergstraße.

Schuhwaren jeder Art in bester Ausführung empfiehlt zu billigen Preisen Otto Hammelmann, Gröfz. 58.

Campher, Naphthalin, Insektenpulver

empfehlen

E. Walthers Nachfolg. Richterstr. 1. — Steinweg 29.

Cerpenin-Schmierseife, Waschseifen

unübertroffen zur Wäsche, sowie alle anderen billigt bei

Felix Sioli, Viehhändler, große Brunnenstr. 2. **Marschweg.**

Bringe meinen Freunden u. Genossen mein **Mehl- u. Viktualien-Geschäft** in empfehlende Erinnerung. (1847)

Reinhold Ziesche, Schwanstr. 10.

Bisig und Kott

Reisekoffer,

Handkoffer, Postkoffer, in handverleglicher Weise. **Memmer, Leipzigerstr. 44.**

Großes kräftiges Schwarzbrot (I und II. Sorte 4¹), 5 Pf. 50 J.) empfiehlt **Otto Hänel, Gröfz. 24.**

Großes **Äpfel** liefert die Bäckerei wöchentliches **Strot** Leipzigerstr. 18. **H. Thiele.**

Kräftiges Handbrotchen, sowie geschmackvolles **Waidbrot** liefert auf Wunsch frei ins Haus die **Bäckerei Sandwegstr. 12.** **A. Mehnert.**

Wein Lager in Güten und Mügen

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung. Strohhüte für Herren und Damen. Hüsen in neuesten Formen. **Hüte mit Kontrollmarke.** **L. Lange,** Kärner, Radfahrer, jetzt Markt 9.

Fr. Behlschläger

Schmerzstraße 25

Schuh- und Stiefel-Handlung

empfeilt alle Sorten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder bei billiger Preisstellung. Garantie für beste Qualität und gute Passform. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen prompt.

Neu erschienen ist Heft 1:

Die Bibel

oder die sogenannten heiligen Schriften der Juden und Christen. Eine gemeinschaftliche Darstellung ihrer Entstehung, sowie Erklärung der Bedeutung ihres Inhalts nach den neuesten welt-, kultur- und sprachgeschichtlichen Forschungen von Saladin Güterlich. Erscheint in ca. 25 Lieferungen à 10 Pf.

Eine Welt- und Lebensanschauung

für das Volk

mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen von **J. G. Vogt.** Erscheint in 50 Lieferungen à 10 Pf.

Wir empfehlen jedem Parteigenossen die Anschaffung dieser billigen Ausgaben.

Die Volksbuchhandlung.

Für die Redaktion verantwortlich (mit Ausnahme des Inseratenteils) sowie der Publikationen der Bophtkommissionen **Rich. Jäger, Halle.** — Seien und für die Inserate sowie die Publikationen der Bophtkommissionen verantwortlich: **Aug. C. Wolf, Halle.** — Druck der Galischen Genossenschafts-Druckerei (E. M. d. S.), Halle.

sonderbräuntem Gesicht und dunkeln Schweißbart. Deshalb hat sie sich nach und nach von dem Herrn M. befreit und die Spritze und Kran verabschiedet, weshalb sie mit dem Befreien die Frau zu beschäftigen, um Gelegenheiten zu seinen Vorhaben zu erhalten, nachdem er vorher beobachtet, wo die Geschäftstätigkeit ist und wie diese beschaffen. Einmal mit dem Bekleidungs-Verfahren, welches die Frau zu beschäftigen, halber die Zeitung nicht vor die Augen halten muß, suchte er auf gewisse Weise in einer anderen Zeitung aufmerksamer zu machen, um ihn von etwaiger Beobachtung seines Unternehmens abzuhalten. Die Frau M. gegen den neuen Beschäftigten wegen Verdacht schöpfte, ließ sie sich demnach strecken, ihm ein Butterbrot, wozu er nachträglich noch eine längere Zeit erforderlich war. Diese Gelegenheit nahm der Sauner wahr, ging an den Schanztisch, besah sich aufmerksam die ausgelegten Speisen, eignete sich dabei mit geschicktem Griff die aus circa 8 W. bestehende Weckelkaffe an und vergoß sich Johann so schnell und schlau, daß die ihm alsbald nachfolgende Frau M. das leere Glaschen hatte. Der mit dem Bekleidungs-Verfahren zweie W. hatte von dem Diebstahl nichts bemerkt.

Ein Weichenmann! Entschieden gestern abend nach 9 Uhr auf dem Schlamm. Ein Arbeiter hatte sich vor dem Haupte, in welchem er wohnt, niedergelassen, was ein Polizeibeamter ihm als unangenehm empfand, worauf ein Wortwechsel zwischen beiden entstand, der die Eiferung des Arbeiters nach der Polizeistunde zur Folge hatte, wobei eine große Menschenmenge nachzölte. Nach kurzer Zeit legte der Arbeiter zurück.

Brände in Preußen 1890. Laut vorläufiger Aufstellung ist das letzte Jahr der vorangegangenen Brandkatastrophen (1890) schlimmer als irgend ein vorangegangenes verlaufen. Es wurden 21 162 Schadenbrände gemeldet, welche 23 270 Wohnungen beschädigten, 5 41 bzw. 4 30 Proz. mehr als im Jahre 1889. Insofern jedoch nur 2108 Wohnungen absolut weniger als in irgend einem Vorjahre und dem Verhältnis nach 9 96 Proz. aller einen Verlust richtenden Haushalten außerhalb der Ausbruchsgelände beschädigt worden sind, kann der Gesamtschaden gleichwohl geringer als der durchschnittliche geblieben sein. Die Statistik. Cor. bemerkt: Wir haben fast alljährlich die Freude gehabt, in dieser Beziehung einen Fortschritt festzustellen, der teilweise Verbesserungen im Bauwesen, teilweise und hauptsächlich aber einem erfolgreichen Eingreifen der Feuerwehre zugeschrieben werden muß. Um für den Fortschritt in der Sicherheit gegen Feuergefahr ein Maß anzugeben, erinnern wir daran, daß im Jahre 1881 14 229 Wohnungen mehr durch Raucher- oder Flugfeuer beschädigt worden sind. Man darf mit hin rechnen, daß $\frac{1}{10}$ des durchschnittlichen Schadensabens oder annähernd 4 Millionen den mehr gerettet werden, als vor zehn Jahren. So hoch gewiß läßt sich in Ermangelung genauere und niemals genau zu gemessener Angaben der volkswirtschaftliche Wert veranschlagen, welchen für Preußen die Erweiterung der zweckentsprechenden Ausrüstung und der namentlich in ihren Provinzialverbänden gesteigerte Veranschaulichung unserer Verwaltungen seit zehn Jahren mehr gewonnen haben.

Stücken, 27. Juni. Zur heutigen Stadterbrentenversammlung waren im ganzen nur zwei Drittel der Stadterbrenten erschienen — ob der besten Tagesordnung wegen? um keine Aufregung hervorzurufen? Auf der Tagesordnung stand: „Rochmalige Vorlage wegen Nachzahlung zu viel entfallender Pfaffenkosten der Dio- resp. Altstädter.“ — Bewilligung von Remuneration an städtische Baubeamte für die Bewilligung des städtischen Schlachthauses u. i. w. Was ersteren Punkt betrifft, so lautet unser Stadtgesetz: „Jeder Raubner ist verpflichtet, die Hälfte der Straßenbreite vor seinem Grundstück pflastern zu lassen, eventuell die Kosten hierfür bei der Stadtgemeinde zu hinterlegen.“ Es ist natürlich von letzteren hier üblich, daß die Kosten hinterlegt werden müssen, ehe der Konsum zum Bau überhaupt ausgehandelt wird. Die Hausbesitzer, lauter Arbeiter, haben vor nunmehr nahezu zehn Jahren die Pfaffenkosten deponiert. Im vorigen Herbst wurden beide Straßen gepflastert. Nach Fertigstellung der Pflasterung trat der Magistrat an die Hausbesitzer mit einer erheblichen Nachzahlung, da sich die Pfaffenkosten heute höher stellen, als ebendem. Wir fragen, warum ist denn

ebendem nicht gepflastert worden, so daß für unter Geld noch zehn Jahre im Schmutze wie haben laufen müssen? Die Hausbesitzer erheben Protest und es wurde von einer früheren Stadterbrentenversammlung die Nachzahlung mit großer Majorität niedergebittelt. Natürlich brachte diese Abstimmung die Stadterbrenten in Eufahrt und wurde die Vorlage heute noch einmal eingebracht. Ist es veränderlich, wenn man vermutet, daß ein Drittel der Stadterbrenten unter solchen Umständen nicht in der Sitzung erscheint? Die Anwesenden, zum größten Teil Vertreter der Besitzenden, fanden es für selbstverständlich, daß die Hausbesitzer die Nachzahlung leisten müßten und beschloffen demgemäß, vielleicht werden sich die Hausbesitzer dabei nicht beugen, sondern den Weg des Rechts beschreiten. Bezüglich des zweiten Punktes der Tagesordnung beschloß die Stadterbrenten, unserem Stadtbauamt 1000 M. Remuneration zu gewähren — ein Beschluß, der mit dem ersten jedenfalls nicht wohl in Einklang zu bringen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 29. Juni. Die zweite Strafkammer, Berufungssitzung für Uebertretungen und Verbrechen, eröffnete heute mit einer Privatklage, bei der es sich um schändliche Körperverletzung handelte, des hiesigen Kaufmanns Erdmann Köhler, der vom hiesigen Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe und Zahlung einer Buße von 100 M. an den Privatkläger Sanitätsrat Dr. med. Hermann Wölke, verurteilt worden war. Gegen dieses Urteil hätte der Beklagte Berufung eingelegt. Da wir aber jene Sache schon einmal berichtet haben, so wollen wir nur kurz mitteilen, daß der König zu der Klage dadurch gegeben war, daß der Privatkläger Wölke am 10. November d. J. beim Beschreiten des Köhlers Grundstücks von dem Beklagten J. Köhler sehr heftig sein Kopf, angefaßt und durch Wölke in die linke Hand verletzt worden war. Nach kurzer Verhandlung fand heute die Sache durch einen von dem Vorsitzenden des Schöffengerichtes gehaltenen Akt, indem sich der Beklagte verpflichtete, die Kosten zu tragen und erklärte, daß ihm die Sache keinen Hund dem Privatkläger bezugsweise Beziehung lief, worauf letzterer die Klage zurücknahm. Der Zimmermann Köhler war wegen 20 Tagen Schubhaft seines Kindes zu 10 M. Geldstrafe, eines 2 Tagen Haft verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt, die auch mit Erfolg begleitet war, da der Beklagte dem Kläger seines Kindes einen Aufschlagsungsgeld überhand hatte. Der betreffende Beklagte erklärte, daß nicht er, sondern nur der Direktor und in dessen Vertretung der erste Polizeibeamte das Kind angefaßt, ermittelte, so erklärte die Freisprechung beantragt zu haben, wurde aber der Begründung, daß die Entschädigung bei dem Beklagten des Kindes gelangt, wenn der Vater des Kindes nicht wußte, daß der Beklagte zur Erteilung von Geldausweis nicht befugt ist.

Arbeiterbewegung.

An die Schlosser, Maschinenbauer, Dreher, Hobler, Formner, Kesselschmiede, Heisenhauer, Klempner, Gelbgießer und verwandte Berufsgruppen von Halle und Umgebung.

Zunehmend vernehmlicher erheben sich die Stimmen zur Befreiung einer Lebenslage, in die Ihr durch die unrichtliche Forderung einzelner Einzelgehobenen sind. Alles Geld, welches die kapitalistische Produktionsweise mit sich bringt, es löst ein und allein auf Euch, — dem Arbeiter. Durch die Ueberproduktion (richtiger Unterkonsumtion) tausendweise auf die Straße geworfen, seid Ihr gezwungen, Eure eigenen Besen zu verdrängen, um Euch zu verschärfen. Die Konkurrenz, die Ihr Euch unter einander macht, sie ist es, die Euch den Besen unterüberleitet, und vermagt reiben sich diese Hände, wenn das arbeitende Volk sich massenhaft zur Arbeit drängt. Viele von Euch, welche vor kurzem noch in dem Besen traten, als beschäftigte Arbeiter nicht notwendig zu haben, sondern die Kapitalisten zu beschäftigen, sind heute, je hochmütig auf ihre Lebensbedingungen herabstiegen, sie wurden von ihrem Besen geteilt, sie empfanden, daß das Kapital und die Habgucht keine Fremdböden kennt, sie wurden gleichfalls, nachdem sie ausgegeben, erbarmslos auf die Straße geworfen, um erst anzuerkennen, daß die Harmonie der sozialen Kapital und Arbeit ein Besen, und die Klüft zwischen beiden unauflösbar sei. Nunmehr tritt aber die Frage an Euch heran, habt Ihr aus der Berengung gelernt? oder seid Ihr blind taumelnd misgünstigen, das Bedürfnis Mensch, welches Ihr tragt, nicht beachtet, und heute noch die Hand fähig, die Euch schlägt! Fragt Euch nur, ob jene Arbeiterinnen wirklich Bettler geworden sind bei dem jetzigen Lohnverhältnisse? Und welche Antwort erhebt Ihr von dem Herrn in stolzer Selbstgefälligkeit, wenn Ihr bisweilen um längere Arbeitszeit oder um Erhöhung Eures kärglichen Lohnes anginkt? So, dann können wir Euch befehlen, macht Ueberleben, Arbeit ist! Ihr thut es nicht, nicht beachtet, doch Ihr Euch dadurch Eure eigene Gewe grät. Welche Ironie! Dem guten Geschäftsbetriebe konnte dem Arbeiter kein Lebensverdienst sein, er mußte ehe daß die armen Fabrikanten verhungerten, jetzt, da es wenig zu thun gibt, wirft man die Arbeiter auf die Landstraße, und sieht man wohl den bedauernswürdigen Fabrikanten eine Not an? Gewiß nicht, aber der Arbeiter muß das, was er zu jener Zeit zu viel arbeitete, länger haben. Ihr, nach dem besten, so daß die Beschäftigten besser werden, ohne daß Ihr selbst Euch mit dem Weg legt? Das müßten wir wissen, wie Ihr es nicht so ist, wie es sein soll, aber wie besser machen? Kurzfassung: nicht Euch Eure traurige Lage vor

Angen zu führen ist unter Kaufleute, sondern die Wege zu begehren, auf denen eine Umgestaltung zum Besseren möglich ist, und hier gibt es kein Maß, keinen Zweck. Die herrschenden Klassen sind eben nicht mehr herrschend, wenn sie und unsere Rechte gewähren, darum werden sie es häufig bleiben lassen. Die Arbeiterklasse muß sich selbst zu helfen suchen, der Arbeiter ist ebenbürtig mit dem Kapitalisten begabt als jener, die Wohlthätigkeit, die selbst zu helfen, ist vorhanden, wenn es aus Interesse heraus, die Wege sind ihm gezeigt, die Organisationswesen geschaffen, nur fehlt es noch an einem großen Ziele der Streiter, die nicht in die Reihen treten, die den Kampf schon jahrelang führen, aber zu schwach sind, denselben ohne die Gesamtbevölkerung festig zum Austrag zu bringen. Es ist der Verband der Metallarbeiter Deutschlands, welcher Euch zurut: tretet ein in unsere Reihen, macht unsere Sache zu der E. trigen, herzlich seid Ihr aufgenommen und ein Sieg um so eher zu erlangen, je weniger Ihr mit dem Beitritt zögert. Die Gewerkschaft ist es, welche für gegenseitige Wahrung der Ehre, der geistigen und materiellen Interessen der Gewerkschaften eintritt und den nachdrücklichen Protest nicht zum Rückgeben hinausläßt. Notwendig ist es, daß der Arbeiter sich rühmlich stelle, daß er gegen alle Vorurteile gewonnen sei, dann kann er getrostem Mut in sein Beten an ihn gehalten Anforderungen entgegenrufen, was bis jetzt zu keinem eigenen Schaben wie zu dem letzteren ähnlichen Genossen nicht der Fall ist. Metallarbeiter, handelt danach!

Briefkasten der Redaktion.

(Sprechstunde abends von 6—11 Uhr. Fragesteller haben sich als Abonnenten des „Vollblatts“ anzugeben. Unannehme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

Verstorbene Einlieferer. In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Einlieferer, welche anderen Tages ihre Einlieferungen nicht gleich abgedruckt fanden, in gerade nicht schmeichelförmiger Weise ihren Unwillen gegen die Redaktion kundgaben. Wir haben dagegen zu bemerken, daß wir alle Einlieferungen von älteren Jahrgängen 10 fort veröffentlichten. Bei anderen Einlieferungen aber, z. B. Besondere Berichten von Gewerkschaften, altem Material u. dergl., müssen die Einlieferer es sich schon gefallen lassen, wenn das Eingelieferte zwei oder drei Tage zurückgestellt wird. Hierfür sind verschiedene Gründe maßgebend, die hauptsächlich in der beschränkten Raum- und dem Umstand, daß solche Sachen in der Regel unvorbereitet werden müssen, was bekanntlich sehr viel Zeit erfordert, die aber der Redaktion in der Regel fehlt. Man sollte doch mindestens von Arbeitern voraussetzen, daß sie an die Redakteure der Redaktion nicht mehr Ansprüche stellen, als sie überhaupt berechtigt sind. Wir bitten aber alle die Einlieferer, welche sich benachteiligt fühlen, sich an die Redaktion zu wenden, die alle Befehle genau unterrichten und jedem gerecht werden wird. Entsetzungslos werde man sich an Gen. Karl Krüger, Halle, Bentzenstraße 4 (am besten zunächst schriftlich), der dann als Vorsitzender der Kommission das Weitere veranlassen wird.

Briefkasten der Expedition.

Auf die gefällige Anfrage betriffs des Herrn Haupe teilen wir mit, daß derselbe das „Vollblatt“ besitzt hat.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, 29. Juni.

- Aufgehoben:** Der Kaufmann Heinrich Kramer und Joh. Womann (Wurg und große Wallstraße 38). Der Eisenhändler- und Arbeiter Ernst Selltenheim und Emma Hwang (Friedrichstraße 17 und Brandenburg). Der Bäcker und Eisenhändler Wilhelm Schütz (Blumenstraße 21 und Heiner Beckin 1). Der Bäcker Wilhelm Hantel und Minna Seuf (Witte feld und Schönbau).
- Verheiratet:** Der Schmied Karl Johannsen und Marie Wonne (Hannischstraße 9). Der Schlosser Ernst Meyer und Elise Berger (Frieden und Leutenstraße 18). Der Landarbeiter und Detlev Otto Bötzger und Anna Waitsch (große Kriegerstraße 1 und Rosenthal 5).
- Geheiratet:** Dem Zimmermann Wilhelm Saake ein S. Franz Paul (Kuttelhof 2). Dem Gut- und Auenanwalter David Krause ein S. Holz (große Kriegerstraße 41). Dem Werkmeister Robert Krause eine S. Margaretha Rosa Marthe (Friedrichstraße 11). Dem Bäcker Hermann Burghardt ein S. Karl Walter (große Kriegerstraße 18). Dem Schneider Franz Lips eine L. Johanne Elisabeth (Schönbaustraße 18). Dem Schuhmacher Wilhelm Kupff ein S. Rudolf eine L. Anna Luise (Friedrichstraße 24). Dem Handarbeiter Gottfried Bauer eine L. Frieda Anna (Hagenstraße 7a). Dem Ober-Gewerkschafts-Kassier Siehe ein S. Wilhelm Ernst (Brandenburgstraße 4). Dem Fabrikarbeiter Friedrich Reibert eine S. Friederike Frieda (Hagenstraße 24). Dem Invaliden Otto Schönbau eine L. Wilma Sophie Henriette (Waldstraße 9). Dem Schmied Karl Weidhaupt ein S. Karl Carl (Streiberstraße 27). Ein unehelicher S. und eine uneheliche S.
- Geheiratet:** Der Zimmermann Friedrich Kowitz, 78 S. (Waldstraße 30). Dem Schneider Max Ewig L. Gertrud, 8 M. (Waldstraße 15). Dem Handarbeiter Max Gertha S. Adolf, 9 M. (Brandenburgstraße 11). Die Handarbeiterin Bertha Striegny, 16 S. (Kriegerstraße 3). Der Arbeitermeister Karl Müller S. Max, 10 M. (Kriegerstraße 3). Der Tischlermeister Carl Müller, 8 S. (Waldstraße 11). Der Tischlermeister Carl Müller, 8 S. (Waldstraße 11). Ein unehelicher S. und eine uneheliche S.

P. P.

Mit heutigem Tage übergebe ich Herrn F. Greve mein seit 15 Jahren betrieblenes

Wittualien-Geschäft

und bitte das mir geschenkte große Vertrauen, wofür ich bestens danke, auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Halle a. S., den 1. Juli 1892.

Fr. Saalfeld.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube mir die ergebene Bitte, mein Unternehmen durch Ihre weitere Betreibung nicht zu unterbrechen. Wichtig ist mir die Fortsetzung, doch ich werde mich für alle Fälle bereit zu halten, die Fortsetzung der Betreibung mit Ihr Vertrauen zu erwerben und zu erhalten (siehe weiter).

Fr. Greve

Nachfolgendes

in Firma Friedrich Saalfeld

Erlaubung 19.

Empfehle täglich frische Mehlereier und Gutes Butter, Zehring, Qualitäts-Eier, Zehring, Butterwaren, alle Sorten Waren zu Marktpreisen, gutes Land und Wagnersrotbrot sowie alle Wittualien in bester Qualität.

Freunden und Genossen zur Nachricht, daß ich das

Wittualien- und Glasengeschäft

Streiberstraße 13

von Frau Margaretha übernommen habe. Da ich nur mit guter und reeller Ware dienen werde, hoffe ich auf gütigen Beifall.

Nachfolgendes

Karl Emmrich, Streiberstraße 13.

Mein hochkolliertes Bier.

Walhalla-Theater.

Direction: Richard Habort.

Donnerstag den 30. Juni

Lebige Auftritte!

Künftlicher Künstler.

Die Wilson-Truppe, Bronour-Barriere-Kroketten. — Der Zauberer, Hof-Kabarett und Scherzgesangs. — Die Schwestern Bella und Zetta Wager, Langfächerinnen, Charakterdarstellerinnen. — Die Gesellschaft der Sittigen Damen, eine lebende Wagnersgruppe. — Die 3 Akters, Wasserfänger und Vontomantinen. — Der Emma Vender, Hof-Kabarett. — Herr Ludwig Zart, Gelangend Komiker. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

P. T.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß wir vom 1. Juli cr. ab ein

2. Delikatessen-Geschäft

verbunden mit

Wein-, Bier- und Frühlücks-Kube

im **Waldkeller-Neubau (Schmerstraße 11)**

eröffnet haben. Unter der Führung, nur gute Waren bei niedrigster Preisstellung zu liefern, empfehlen wir unser neues Unternehmen.

Nachfolgendes

Ch. Grünwald & Sohn.

Hauptgeschäft: **Waldkeller-Neubau, Schmerstraße 11.**

Filiale: **Altes Geschäft, Markt 1.**

Freunden und Genossen zur Nachricht, daß ich das

Wittualien- und Glasengeschäft

Streiberstraße 13

von Frau Margaretha übernommen habe. Da ich nur mit guter und reeller Ware dienen werde, hoffe ich auf gütigen Beifall.

Nachfolgendes

Karl Emmrich, Streiberstraße 13.

Mein hochkolliertes Bier.

2 freundl. Wohnungen

im Preise von 90 und 240 Mark zum 1. Oktober zu bezugeln. Vertheilung 2.

Viktoria-Theater.

Donnerstag den 30. Juni

Der Raub der Sabinerinnen.

Schauspiel in 3 Akten von F. v. Schiller.

Preiszeit:

Die zärtlich-Verwandten und Die Scherzweier.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Billard-Bischlerei E. Zabel

Gochstraße 2, dicht am Wannich. Platz empfiehlt und hält sein vorzügliches und gebranntes Billards-Bespielholz (samt Tischarbeit) nachstehenden werden schnell ausgeliefert.

Preis: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

G. A. Henze Nachf.

(Inhaber: **Doebel & Meisel**)

22 Schülershof 22 Halle a. S. 22 Schülershof 22
(am Markt). (am Markt).

Nach beendeter Inventur-Aufnahme eröffnen wir, wie alljährlich, mit heutigem Tage unseren, großen

Inventur-Ausverkauf.

Bei sämtlichen Waren-Gattungen sind bedeutende Zurücksetzungen im Preise eingetreten, sodaß eine derartig günstige Gelegenheit zum Einkauf nicht wieder geboten werden kann. Unsere noch im großen Umfange gut sortierten Läger in

Elsäss. Woll-Mousselines u. Waschstoffen

sowie

Woll-Kleiderstoffen

verkaufen wir, um möglichst damit zu räumen, bedeutend unter Herstellungspreis.

Die noch am Lager habenden Konfektionspiecen als:

Promenades, Umhänge, Jacketts, Fichas, Spitzen-Kragen und Mädchen-Jacken

geben wir der vorgerückten Saison wegen zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Abteilung für Leinen u. Baumwollwaren.

Bedeutend im Preise ermäßigt sind:

6/4 Breite Bettzeuge 21, 24, 28, 33, 38, 40, 45—60 Pf.
Bett-Zulettis, glatt, rot u. gefr. 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55—150 Pf.
Bett-Damaste, Satins, Fiquées 25, 28, 33, 35, 38, 40, 43—125 Pf.
Semdentuche, Towlas, Striking 15, 18, 20, 23, 25, 28, 30—60 Pf.
Prima färb. Halbklein 20, 23, 25, 28, 30, 33—50 Pf.
Herrnhüter Fein-Leinen 38, 42, 45, 48, 53, 55, 58—120 Pf.
12/4 Bettstuhl-Leinen ohne Naht 45, 55, 65, 75, 85, 90, 95—200 Pf.
90 Btm. breit. Sausschürzenstoff (garant. echt farbig), Mtr. 45 Pf.
Schürzen-Leinen, prima Qualität 40, 45, 48, 50, 55, 60—90 Pf.
Handtücher, grau und weiß 10, 15, 20, 23, 25, 27—75 Pf.
Handtücher, abgepaßt, Stück 15, 18, 20, 25, 30, 35—150 Pf.
Tischtücher, grau und weiß, Stück 15, 18, 22, 25, 28, 30—50 Pf.
Tischtücher, grau und weiß, Stück 65, 75, 85, 90, 100, 120—500 Pf.
Gartentischdecken, Stück von 90 Pf. an.

Abteilung für Wäsche-Konfektion.

Bedeutend im Preise ermäßigt sind:

Fa. halblein. Herren-Semden 1.10, 1.25, 1.40, 1.50 M.
Fa. hauslein. Herren-Semden 1.40, 1.60, 1.75, 2.00 M.
Fa. reinlein. Herren-Semden 2.00, 2.25, 2.50, 2.75 M.
Fa. Semdentuch-Herren-Semden 1.25, 1.45, 1.75, 1.95 M.
Fa. Barchent-Herren-Semden 1.00, 1.25, 1.50, 1.75 M.
Fa. halblein. Damen-Semden 1.00, 1.20, 1.35, 1.50 M.
Fa. hauslein. Damen-Semden 1.40, 1.60, 1.75, 1.90 M.
Fa. reinlein. Damen-Semden 2.00, 2.25, 2.40, 2.70 M.
Fa. Semdentuch-Damen-Semden 1.00, 1.25, 1.50, 1.75 M.
Fa. Barchent-Damen-Semden 1.00, 1.25, 1.40, 1.75 M.
Anaben- und Mädchensemden in allen Stoffarten und Größen von 25 Pf. an.
Kinder-Trage-Mäntel aus prima Köperlattun, volles Rad mit Barchent gefüttert, das Stück 5 M.

Große Posten

Strumpfwaren für Damen, Herren und Kinder

sind wieder eingetroffen und verkaufen so lange der Vorrat reicht, noch billiger als bisher.

2000 Pfund Strickwolle, Ballpfund von 1.75 M. an.

Außerdem erlauben wir uns auf unsere große direkte Niederlage

echt böhmisch. Bettfedern u. fertiger Betten

aufmerksam zu machen, alle von uns geführten Qualitäten sind garantiert staubfrei und füllen vorzüglich.

Qualität I II III IV V VI VII VIII IX X
Preis p. Pfd. 0.45 0.70 0.95 1.20 1.45 1.70 1.95 2.45 2.95 3.45 M.

Sonntags geöffnet von morgens 7—9^{1/2} Uhr und von 11^{1/2}—2 Uhr nachmittags.